

Gedichte in Strassburger Mundart.

Autor(en): **Bernhard, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo` dersèlla zit ã*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrüser*, von Schruns. — *zitle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er ertschläft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Häs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sit*, seit, im Sinne des mhd. *sît*, *sint*, *da*, *sintemalen*. — *mã`hell*, mondhell, wie oben *Mã`schî*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *ußi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ẽgõsta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigstig bei Schmid, 161. 301 und eingetie Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. *angust*, mhd. *angest*), ängstig (ahd. *angustic*)? — *Tannpãtscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ãfãha*, anfahren, anfangen. — *Wichwaßer*, n., Weihwasser. — *g`nõ*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Straßburger Mundart

von Karl Bernhard. *)

I. Myn Helmet.

Wo is, wo is myn Heimatland,	D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?	Roth, wie e g'sunds, e heisses Bluet,
— Am Rhyn is's, 's Elsafs is be-	Difs in e-n-Ifer glêch gerôth, 15
kannt;	Wenn Einer Schlechts un Unrecht
Im alte Strôlsburg is myn Herd.	duet,
Un Jedem reich·i' gern myn Hand, 5	Drum reich· etc.
Wo schätzt, wie ich, syn Heimatland.	
	Im Banner sitzt e herli's Bild,
D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:	Wo Muederlieb und Lust bedytt,
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,	E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
Un freie Sinn bis in de Dôd,	E Mahnung for verworfni Lytt!
Un Bruederlieb by Freud un	Drum reich· etc.
Schmerz. 10	
Drum reich·i' Jedem gern myn Hand,	Wo is, du liewi Vatterstadt,
Wo schätzt etc.	E Stadt, wo so e G'schicht eim zaijt,

*) Karl Bernhard, geb. zu Straßburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien“, der „Stroßburjer Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsassischen Samstagsblatte“ u. a. m.

Wie unsri, wo e Handschlâ', satt, 25
Hett mê gebadt als hytt e-n-Eid?
Drum druck i' Jedem gern syn
Hand,

Wo halt't syn Wort im Vatterland.

Wo Heuchlerschyn mër stolz ver-
lacht,

Nurr Burjersinn is g'sinn Ge-
winnst. 30

Bewîs dervun — d' Husberjer
Schlacht,

Wo hett verstôrt manch Pfaffe-
g'spinnst.

Drum reich etc.

Un du, treuherz'ji Muedersprôch,
Leb'schun so viel Jahrhundert
lang; 35

Wohl frôu'e Viel dër nimm viel nôch,
Bi's doch so schön im Meisterg'sang.
Drum druck i' Jedem gern syn Hand,
Wo ehrt syn Sprôch im Heimatland.

Könn't i's, i' säng' e Risselied, 40
I' säng' dir, Heimat, heitri Dâ'...

Doch kann i' nur Herz un Gemüeth
Dër gewe — Alles, was i' hâ! —

Möcht' drucke Jedem fest syn Hand,
Wo schätzt, wie ich, syn Heimat-
land. 45

II. Z' Nâcht, wenn der Mond schynt.

1.

Dë luej's mi' an, du blasser Frind,
Du Mond, so still verklârt;
Sâ'd der myn Sehne nitt der Wind:
Dafs i' gern by der wârd?

I' kann di' ganzi Stunde sehn 5
Im matte Silwerschyn,
Wenn d' kleinste Sternle mit der gehn
Un glitzre frindli dryn.

Sâ' mër e stimmli's Wörtel, — witt?
Sâ' mër e heimli's Wort; 10
E-n-einz'je Wink, was i' di' bitt!
Weis mër kein Blätzel dort?

E Blätzel, ach! wâr's noch so klein,
Im heitre Sternemeer;
Dort möcht' i' bade, sûfer, rein, 15
Myn Seel so syffzerschwer.

Wie Manchs haw' i' verlore schunn,
Wo i' so lieb hâ g'hett;
Villicht fänd' i's, wo uffsteht d' Sunn,
Villicht dort in dym Bett? 20

Dë hõr's myn Bitte, weis myn Leid, —
Kein Wink, kein Wörtel, nein!
Hab' dër vergewes Alles g'seit:
Bly' muedersêlenellein!

2.

Un doch, wenn i' au' mûdri'
bin, 25

Myn Herz verzâu't, un wenn
Gedanke, finstri, brüedle drinn,
Hebbt my' ebs Göttli's; denn

Wenn d' Wehmueth lang genue' ge-
brennt,

Voll Drâne d' Âu'e stehn, 30
Luej' i' uff's Neij in's Firmament,
In's rueji, wunderschên.

Ein Blick dort nuff! ja, dort is Geduld! — is 's Schicksal au' er-
 Dröst, bôst: — 35
 Dief in der heitre Nâcht; E beß-rer Dâ' erwacht!

III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne Dô leije sie, ein Grab am andre,
 Führt mi', ihr Liewi, zue euch her; Vornehm, gering, rich oder arm:
 Dô kann i' Lauf lôn myne Drâne, 's henn Alli unter's Moos müen wan-
 Dô lâd i' ab myn Herz so schwer. dre. —
 Is's denn jetz ûs? — dafs Gott er-
 Dô leije-n-er in küehle Better, 5 barm!
 Un euri Ruej stôrt nieme mê;
 Euch quält kein Weh in eure Bret- Der is kattollisch, — 's Krytz duet's
 ter, sâu'e; 25
 Verkält kein rûcher Luft, kein Die lutterisch, — sâ'd 's Postament;
 Schnee. Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —
 Well Religion is d' best am End'?

Un wenn im Frëjjohr d' Rôsle O Erdewürm', gebrechli', ärmli',
 blüeye, Grôble mër nitt vun Kindsbein an? 30
 Is nitt for euch der liebli' Duft? 10 Sinn mer im Alter nitt erbärmli'?
 D' Drûrwîde neiji Schöfsle grieje, Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-
 Wâjt üwwer euch nitt Frëjjohr- an?
 luft?

Wenn d' Sunn uff d' Gräwer râ' duet Un doch, wie stolz, wie hochge-
 schyne, drâu'e
 Un vun de Blätter fallt der Thau, Verdammt Der, was der Andermacht!
 Is's nitt, als dâte d' Bäumle gry- Is dis sich brüederli' bedrau'e, 35
 ne 15 Wo Einer lyd't, der Ander lacht?
 Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?

Ihr duen vun Allem nix mê spüe- Dô, uff der Kurrwâu *), henn die
 re, — Flûse,
 Es is euch eins, warm oder kalt, — Dis Großgeduens ihr letşti Stund';
 Nix mê gewinne, nix verliere, Dô duet's wohl endli' Alle grûse,
 Dôd is jo dôd, — jung odder alt. 20 Wenn uff æs fallt d' letşt Hamfel
 Grund. 40

*) Der Friedhof zu St. Urban bei Straßburg.

Du grofser Gott un Weltevatter, Lüpſ dyne Schleier! möcht di'
 Du Meister üwwer Lewe, Dôd, sehne; 45
 Gib, daß ich armer Tropf, ich mat- Schick mir e Hoffnungsstral erab!
 ter, Gern will i' unter heißer Dräne
 Nie in Verzwüflung mê gerôth! Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. *Strô/sburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejš* etc. — 26. *gebad't*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebş*, *biş*, *luejš*, *weiş*, *hôrş* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejš*, du lugest, blickst, schaust, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g'seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *mueder-sêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüsslich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, liegt ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. *ruowe*. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blühen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grîne*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flaufen; Z. V, 232. — 38. 40. *letş*, *letzt*; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *leşt* (aus *laş*, *träg*, *säumig*). — 40. *uff* *es*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grûbel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lûpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is, Denn dâu passêi-rn in G'scheidst'n oft
 Dê is á bêisá Sach; Die allernârrschtn Strâch.